

Die Klimakrise in kapitalistischen Gesellschaften: Theoretische Perspektiven

Plenarveranstaltung im Rahmen des ÖGS-Kongresses 2025 der Sektionen Soziologische Theorie & Wirtschaftssoziologie

Die gegenwärtige Wirtschaftsordnung wird durch die Klimakrise in einem noch nie dagewesenen Ausmaß bedroht. Während klima-empfindliche Industrien von Extremwetterereignissen, Naturkatastrophen und durch den Anstieg des Meeresspiegels bedroht werden, stehen fossile Energieunternehmen vor massiven Abschreibungen durch nationale und internationale Dekarbonisierungsmaßnahmen. Dürren, Hitzewellen und Überschwemmungen stellen in vielen Regionen der Welt den Alltag in Frage und verursachen exorbitante Kosten, die von Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften nicht mehr gedeckt werden (können). Derweil sind Staaten in ihrer Steuerungsfähigkeit begrenzt. Während der Klimawandel unaufhaltsam voranschreitet, bringen diese Herausforderungen die vorherrschende kapitalistische Marktwirtschaft ins Wanken.

Eine Vielzahl wissenschaftlicher Ansätze veranschaulicht, inwiefern der menschengemachte Klimawandel von einer kapitalistischen Marktwirtschaft ausgelöst wurde und weiter vorangetrieben wird. Oft entstammen diese Beiträge den langjährigen kritischen Traditionen innerhalb der soziologischen Theorie. Die Soziologie entstand als wissenschaftliche Disziplin im 19. Jahrhundert und reflektierte die gesellschaftlichen Veränderungen, die mit dem Aufstieg des Kapitalismus einhergehen. Die in der Schnaiberg'schen Theorie der "Tretmühle der Produktion" vorgenommene Verbindung dieser kritischen Auseinandersetzung mit Umweltproblemen ermöglichte eine erweiterte marxistische Kritik eines extraktivistischen Kapitalismus. Auch wenn Schnaibergs Theorie nicht mehr den gegenwärtigen Wirtschaftsdiagnosen des 21. Jahrhundert standhält, wird sie doch als Ausgangspunkt der Umweltsoziologie samt ihrer umfassenden Analysen einer inhärent ausbeuterischen (Re-)Produktionsweise betrachtet.

Erst in jüngerer Zeit haben die Sozialwissenschaften begonnen, sich auch mit dem umgekehrten Effekt auseinanderzusetzen: Die Bedrohung der kapitalistischen Marktwirtschaft durch den Klimawandel. Insbesondere die Wirtschaftssoziologie hat ihre Aufmerksamkeit auf die „Ökologisierung der Wirtschaftssoziologie“ gelenkt, wie es im jüngsten *Economic Sociology*-Newsletter heißt. Dieses junge Forschungsgebiet ist zwar empirisch reichhaltig, harrt aber noch einer gründlichen Theoretisierung. Dies wirft die Frage auf, ob und wie die bestehende soziologische Theorie nützlich sein kann, um die neuen Klima-Realitäten samt Herausforderungen und Konsequenzen zu theoretisieren. Welche Einsichten ermöglichen soziologische Theorien etwa in zentrale

Aspekte der Klimakrise wie die Trägheit von sozialen Systemen, Organisationen und Praktiken; Konflikte zwischen kurz- und langfristigen politischen oder ökonomischen Zielsetzungen und Strategien; die Verstärkung regressiver, verleugnender oder verdeckender Wissenspolitiken; die Vermittlung von sozialstrukturellen Ungleichheiten und der Durchsetzbarkeit und Akzeptanz von effektiven Klimaschutzmaßnahmen?

Dieses Plenum soll Expert*innen zusammenbringen, die das Potenzial und die Grenzen der soziologischen Theorie sowie mögliche neue und innovative Ansätze diskutieren, welche auf der Stärke der soziologischen Disziplin aufbauen: der Reflexion des laufenden gesellschaftlichen Wandels in ihrer Wissensproduktion. Interessiert sind wir insbesondere an Beiträgen, die auf einer engen Verzahnung von Theorie und empirischen Daten oder auf einer kritischen Reflektion der Verbindung zwischen Theorie und Empirie basieren. Eine solche kritische Reflektion kann sich beispielsweise mit folgenden Fragen befassen: Wie können anhand der Analyse empirischer Daten innovative Theorien zu wirtschaftlichen Entwicklungen in der Klimakrise entwickelt werden, wie kann also über die Verwendung von Daten zur bloßen Veranschaulichung theoretischer Überlegungen hinausgegangen werden? Wie beeinflussen theoretische Überlegungen die Interpretation empirischer Daten? Und schließlich: Welche Theorien oder Theoreme sind gut geeignet, um zukünftige empirische Analysen des Klimawandels zu unterstützen?

Damit gliedert sich dieses Plenum in den breiteren Kontext des Kongresses zum Thema „Das Klima in der Gesellschaft“ ein und hofft, eine soziologische Theorie voranzubringen, die auch der Klimakrise und ihren Folgen Rechnung trägt. Auch englische Beiträge sind willkommen. Senden Sie uns Ihre Beitragsvorschläge von nicht mehr als einer Seite/4.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) bis zum 15.03.2025 an: frithjof.nungesser@uni-graz.at, valentina.ausserladscheider@univie.ac.at, und dominik.von.gehlen@univie.ac.at.